

HH-Rede 2021

Sehr geehrter Herr BM Buß, sehr geehrte Anwesende,

der Doppel-HH 2022/23 wird dominiert von der Generalsanierung und Erweiterung unseres Gymnasiums. 20 der 30 Mio. Euro, die wir in den nächsten zwei Jahren für Investitionen ausgeben werden, sind für dieses Halbjahrhundert-Projekt reserviert.

Das ist richtig so, weil es nötig ist. Es lässt uns aber zu wenig Spielraum für anderweitige Investitionen und auch für wichtige konsumtive Ausgaben, z.B. bei der Daseinsvorsorge im Bereich der Mobilität.

Die Klimadekade liegt inzwischen bereits zu 1/5 hinter uns, ohne dass sich in Plochingen in diesem Bereich bisher genug getan hätte. Es freut uns natürlich, dass unser Antrag auf Einstellung einer Klimaschutzmanagerin angenommen wurde und dass die entsprechende Stelle hoffentlich bald vom GVV ausgeschrieben wird. Mit der Schaffung der Stelle wird aber noch kein einziges Gramm CO₂ eingespart.

Wir müssen dringend unseren Beitrag leisten und durch eine kommunale Energie- und Verkehrswende die Einhaltung des 1,5-Grad-Ziels ermöglichen. Hier muss – neben der Generalsanierung des Gymnasiums – der Schwerpunkt unserer Anstrengungen in den kommenden zwei Jahren liegen. Lassen Sie mich kurz skizzieren, wie die nächsten Schritte in diese Richtung aus Sicht der OGL aussehen sollten:

Unser Bahnhof ist ein Pfund, mit dem wir viel mehr wuchern sollten. Es gibt sehr wenige Städte in Deutschland, die pro 1.000 Einwohner mehr Zugverbindungen anbieten können als Plochingen. Es könnte sogar sein, dass wir hier eine bundesweite Spitzenstellung einnehmen.

Die Voraussetzungen sind also kaum irgendwo besser als bei uns, um sehr viele Menschen für den sog. Umweltverbund aus Füßen, Fahrrad, Bus und Bahn zu gewinnen. Die Verkehrsingenieure des Büros BERNARD haben aber leider ermittelt, dass trotz dieser günstigen Voraussetzungen nur 44% des Gesamtverkehrs dem Umweltverbund zuzurechnen sind. Hier gilt es anzusetzen. Hier müssen wir definitiv mehr tun.

Das architektonisch markante Bahnhofsgebäude wird gerade liebevoll saniert. Damit es nicht bei der Verschönerung bleibt, müssen wir jetzt auch um das Empfangsgebäude herum nicht nur ästhetisch, sondern substanziell vorankommen.

Der städtebauliche Wettbewerb zur Umgestaltung des Bahnhofsbereichs zu einer multimodalen Verkehrsdrehscheibe ist deshalb unser erster und wichtigster HH-Antrag.

Er muss jetzt umgehend ausgeschrieben werden, und die Ausschreibung darf – das ist für uns ein wichtiger Aspekt, den wir unbedingt berücksichtigt sehen wollen – *zusätzlich* die Bahnhofstraße und den Bereich entlang der Gleise Richtung Lammkreisel umfassen.

Welche Aufgaben und Funktionen müssen im Bahnhofsbereich zukünftig abgedeckt werden? Zunächst müssen wir ermitteln, ob wir zukünftig noch zusätzliche Haltebuchten für Busse benötigen. Unabhängig davon brauchen wir gut sichtbare Verleihangebote, sozusagen „im Schaufenster“, also VOR dem Bahnhof: Pedelecs, E-Lastenräder und E-Motorroller. Wir brauchen ein attraktives E-Carsharing-Angebot und vielleicht auch Platz für eine Fahrradwerkstatt.

Darüber hinaus möchte die OGL der Bahnhofsgastronomie künftig auch Flächen VOR dem Empfangsgebäude zur Verfügung stellen und eine höhere Aufenthaltsqualität für die Senior:innen des Hauses Edelberg und pendelnde Schüler:innen erreichen. Unser Motto hierfür: der Bahnhofsplatz wird zum Mini-Brückenwasen.

Um den Teilnehmern des städtebaulichen Wettbewerbs möglichst viel gedanklichen Spielraum für möglichst zweckmäßige Lösungen für all diese Funktionen zu schaffen, wünschen wir uns zumindest vor dem Empfangsgebäude eine Einbahnregelung für PKW.

Wir können uns auch vorstellen, die Teilnehmer des Wettbewerbs zu bitten, parallel für *beide* Varianten, Einspurigkeit *und* Zweispurigkeit, alternative Entwürfe erstellen zu lassen. Wir würden dann im GR erst entscheiden, wenn wir die Vor- und Nachteile der Varianten plastisch vor Augen hätten.

Parallel zu diesem Wettbewerb muss jetzt endlich unser Zentraler Omnibusbahnhof saniert werden. Im Gegensatz zum Bahnhofsgebäude ist er das Gegenteil von einem Schmuckstück. Er präsentiert sich bei Tag und noch mehr bei Nacht düster und abweisend.

Da wir weder Geld noch Platz haben, einen neuen ZOB zu errichten, muss es vor allem darum gehen, den Busbahnhof durch ein neues Beleuchtungskonzept und heller, freundlicher und dadurch auch sicherer zu machen.

Wir melden Zweifel an, dass die Ermächtigungsübertragung von gut 800.000 € plus der zusätzlich eingeplanten 300.000 € für den städtebaulichen Wettbewerb *und* die Generalsanierung des ZOB ausreichen werden.

Hier müssen notfalls zusätzliche Mittel bereitgestellt werden, um verlorene Zeit aufzuholen – gegebenenfalls in Form eines Kredits mit kurzer Laufzeit. Spätestens im HH 2023/24 wären diese Ausgaben dann ohnehin fällig.

Damit komme ich zu unserem 3. Antrag: Es kann nicht sein, dass unser Bahnhof zwar bald wieder schmuck anzusehen ist, aber weiterhin nur auf 4 der 8 Bahnsteige barrierefrei. Wir wollen – wie auch die CDU – dass Mittel für eine kommunale Beteiligung trotz der finanziellen Bauchschmerzen bereitgestellt werden. Das sind wir den Menschen mit Mobilitätseinschränkungen schuldig, aber natürlich auch den Eltern mit ihren Kinderwägen, den Fahrgästen mit schweren Gepäck und nicht zuletzt auch den Radfahrern.

Wir stehen aber – wie unsere Mitgemeinderäte von der CDU – voll und ganz hinter der Forderung der StV an den Kreis, einen Beitrag für seinen größten Bahnhof zu leisten. Man könnte z.B. durch eine Fahrgastbefragung herausfinden, wie hoch der Anteil der Binnennmobilitäten innerhalb des Kreises Esslingen ohne die Fahrgäste mit Wohnsitz in Plochingen ist. Einen entsprechenden Anteil an den Gesamtkosten müsste dann der Kreis übernehmen.

Wenn die Verkehrswende gelingen soll, reicht es aber nicht, nur in die *Infrastruktur* zu investieren. Die *Mobilitäts-Dienstleistungen* müssen ebenfalls Jahr für Jahr und Schritt für Schritt attraktiver werden.

Nachdem sich der GR dieses Jahr mühsam nur zu drei zusätzlichen Buskursen um die Mittagszeit durchringen konnte (und das auch nur an Schultagen) **müssen wir jetzt schon die Weichen dafür stellen, dass der Takt auf der Linie 141 spätestens mit dem Fahrplanwechsel im Dezember 2022 spürbar dichter wird. Wir beantragen deshalb, dass 100.000 € aus dem Etat für den Erwerb von Grundstücken für diesen Zweck umgewidmet werden.** Für den Erwerb von Grundstücken stehen durch Ermächtigungsübertragungen bereits 1,4 Millionen Euro zur Verfügung. In den kommenden zwei Jahren soll noch eine weitere Million dazukommen. Da ist es doch definitiv dringlicher, mit einem vergleichsweise bescheidenen Anteil von 1/25 die kommunalen Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass bis 2030 die Fahrgastzahlen im ÖPNV verdoppelt werden können.

Natürlich erwarten auch wir von Kreis und Land noch einen zusätzlichen Beitrag. Es kann aber auch nicht sein, dass für den Neubau und die Sanierung von Straßen inklusive der Ermächtigungsübertragungen in den kommenden Jahren 2 Millionen

Euro zur Verfügung stehen, für Sach- und Dienstleistungen im Bereich ÖPNV aber nur magere 170.000 EUR.

Zwei weitere OGL-Anträge beschäftigen sich mit dem Öffentlichen Nahverkehr. Wir möchten untersuchen lassen, ob für die zukünftige S-Bahn nach Göppingen ein **zusätzlicher Halt im Filsgebiet/West**, etwa auf Höhe von Decathlon und Dehner, Sinn machen würde, und ob eine **neue RE-Verbindung Stuttgart-Plochingen-Nürtingen (mit Fahrtrichtungswechsel)-Messe/Flughafen-Vaihingen-Stuttgart** wirtschaftlich betrieben werden könnte. Die Stellungnahme der StV zu diesem Antrag zeigt leider, dass dieser Antrag nicht richtig gelesen wurde. Es geht uns hier nicht um eine schnelle *Bus*verbindung, die ja bereits abgelehnt wurde, sondern um die Nutzung der Chance, die zukünftig durch die Schnellstrecke auf den Fildern entsteht.

Darüber hinaus wünschen wir uns im Bereich Mobilität, dass das **Untere Schulzentrum zukünftig von allen Seiten durch vorfahrtsberechtigte Fahrradstraßen erschlossen** wird und dass alle **Ampeln** in der Stadt **vom Bus aus auf Grün** geschaltet werden können.

Sehr wichtig ist uns schließlich die zukünftige **Nutzung von Solarstrom in der Kommune und durch die Kommune**. Wir möchten untersuchen lassen, ob die Stadt private Dachflächen für eigene Photovoltaik-Anlagen anmieten könnte, ob sie privaten Eigentümern Contracting-Verträge anbieten könnte, und ob es z.B. Sinn machen würde, bei den Stadtwerken eine neue Abteilung für die Erzeugung und Eigennutzung von Ökostrom zu schaffen. Den Antrag der SPD auf Installation einer PV-Anlage auf dem Gymnasium sowie die noch weiter führenden Ideen der CDU zur Nutzung anderer Formen erneuerbarer Energien sehen wir uneingeschränkt positiv.

Der HH-Entwurf der StV ist handwerklich solide, nimmt aber – abgesehen von der Bereitstellung der Personalkosten für eine Klimaschutzmanagerin – die Transformationsaufgabe der Klimadekade 2020-30 nicht an. Durch unsere Anträge wollen wir unseren Beitrag dazu leisten, dass der neue Doppelhaushalt – trotz aller finanziellen Nöte und Restriktionen – den klimapolitischen Herausforderungen im Rahmen des Möglichen gerecht wird.

Im HH 2024/25 wird es dann auch quantitativ und rein mathematisch ernst, Spätestens dann brauchen wir Jahr für Jahr verbindliche und überprüfbare CO₂-Reduktionsziele, bis die Klimaneutralität erreicht ist.

Vielen Dank!